

# Noch ohne Ross in die Schlacht ziehen

Die Proben für das **Freilichtspiel «1476»** laufen auf Hochtouren. Die Schauspieler treffen sich derzeit noch nicht auf der Bühne mit den Requisiten, sondern in einer kargen Industriehalle. Die FN waren bei einer der vielen Proben dabei.

HELENE SOLTERMANN

Es ist eine der Schlüsselszenen des Freilichtspiels «1476»: Hans Waldmann, Hauptmann der Zürcher, kommt hoch zu Ross auf die Bühne und trifft auf Maria, das Botenmädchen, welches eine Nachricht nach Freiburg bringen muss. Die Szene spielt sich kurz vor der Murten Schlacht ab, und sie war einst bedeutend für die Schweizer Geschichte. Nun ist sie bedeutend für das Freilichtspiel «1476», welches von Mitte Mai bis Ende Juni auf Originalboden ob Murten inszeniert wird. Derzeit rüsten sich die Schauspieler für die Murten Schlacht: Die Proben haben am 24. März begonnen, geübt wird seither vom Morgen früh bis am Abend spät.

## Mit dem Skript am Tisch

Der Dialog zwischen Hans Waldmann und der Botin Maria spielt sich vorerst an einem Tisch in einem grossen, stillgelegten Industriegebäude in Bern ab. Hans Waldmann alias Alberto Ruano sitzt mit Turnschuhen, T-Shirt und Jeans am Tisch, Maria alias Sarah Judith Bürge mit Blazer. Die beiden Schauspieler lesen ihre Texte erstmals im Dialog; das dicke Drehbuch liegt vor ihnen auf dem Tisch. Im perfekten Bühnendeutsch und in rasanter Schnelligkeit spulen sie ihre Texte runter: Das entspricht aber nicht den Vorstellungen des Regisseurs Mirco Vogelsang, der mit am Tisch sitzt. «Nehmt die Schnelligkeit aus dem Text, ihr verspürt eine innere Hetze», erklärt Vogelsang, der auch Drehbuchautor ist und das Stück somit in- und auswendig kennt. Bürge und Ruano versuchen, sich besser in die Szene reinzuversetzen, die Vogelsang ihnen zu beschreiben versucht: Es herrscht eine verschwörerische Stimmung, und man darf ja nicht zu laut reden, weil der Feind überall lauert. Die bei-



Proben drinnen am Tisch statt draussen auf der Bühne: Regisseur Mirco Vogelsang (2. v. r.) übt mit den Schauspielern. Bild R. Neuhaus/zvg

den Schauspieler kritzeln ihre Skripts mit Bemerkungen voll und beginnen von vorne.

## Umarmung oder nicht?

Nachdem die Sätze einiger-massen sitzen, geht es aufs Feld. Oder besser gesagt: mitten in die leere Industriehalle, wo nur Klebeband auf dem Boden die Eckpunkte der Bühne markieren. Es kommt Bewegung in die Szene: Ruano imitiert einen Reiter, der die Bühne betritt – schliesslich wird er vor dem Publikum dann tatsächlich auf dem Pferd auf die Bühne kommen. Dann trifft er Maria. Doch wie funktioniert das? Im Skript stehen nur die Texte, vieles ist so-

mit noch nicht klar. Die Schauspieler und der Regisseur beraten sich, man einigt sich auf eine Umarmung und beginnt von vorne. Die Umarmung passt doch nicht, ein Kopfnicken ist angebracht. Jede Geste und jeder Satz hat seine Bedeutung, die Betonung muss stimmen. Die Dialoge werden wieder und wieder geübt, und Vogelsang gibt wieder und wieder Tipps.

Die Szene zwischen Waldmann und Maria hat im Drehbuch auf einer Seite Platz. Bei den Proben wird sie besprochen, geändert und vor allem: wiederholt – schliesslich soll an der Premiere jeder einzelne Satz perfekt sitzen.

## Bühnenaufbau: Eine perfekte Sicht auf das Stedtle und den See

Am letzten Donnerstag haben die Arbeiten zum Bühnenaufbau des Freilichtspiels «1476» beim Fischergässlein ob Murten begonnen. Nach Ostern sollten die Tribüne und die Bühne stehen, wie Markus Ith von Murten Productions sagt. Die Tribüne fasst 1581 Zuschauer. Weil sie ein Dach erhält, kann das Freilichtspiel auch bei Regen aufgeführt werden. «Wir brechen nur ab, falls die Technik nicht mehr mithält», sagt Ith. Die Bühne ist an der breitesten Stelle 46

Meter breit und an der tiefsten Stelle 24 Meter tief.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer von «1476» erhalten ein bombastisches Bühnenbild serviert: Die Zuschauertribüne ist so auf die Bühne ausgerichtet, dass die Zuschauer hinter der Bühne das Stedtle Murten und dahinter der See sehen. Auf diese Weise wird das künstliche Bühnenbild – über welches die Organisatoren noch nichts verraten wollen – angereichert mit dem passenden realen Hintergrundbild. *hs*

## Freiburger Forschern gelingt Zellumwandlung

Freiburger Forscher haben Keimzellen, die zu Eizellen und Spermien werden, zu Hirn- und Körperzellen umgewandelt. Womöglich funktioniert dies auch bei Krebszellen.

**FREIBURG** Um Eizellen und Spermien umzuwandeln, mussten Forscher der Universität Freiburg lediglich zwei bestimmte Eiweisse blockieren. Diese Eiweisse hätten eine Art «Barrierefunktion», die Geschlechtszellen auf ihrem Entwicklungskurs behalten, schrieb die Universität in einer Mitteilung. «Fallen diese Barrieren, hindert die Zellen nichts mehr daran, sich zu verwandeln», erklärt Erstautorin Stéphanie Käser-Pébernard.

Das Forscherteam hat diesen Effekt beim Fadenwurm entdeckt. Die Forschenden haben dort zwei Eiweisse blockiert, die für die Struktur der Eiweisspolster verantwortlich sind. Ohne diese Proteine nehmen die Polster eine abnor-

male Form ein. Die Folge: Aus den ursprünglichen Geschlechtszellen bildeten sich nicht Spermien und Eizellen, sondern Hirnzellen und auch Haut- oder Muskelzellen, wie die Forscher im Fachjournal «Stem Cell Reports» berichten. Die Würmer lebten zwar weiter, wurden aber steril.

Die Resultate belegten erstmals, dass Zellen auch nur mithilfe solcher Veränderungen umprogrammiert werden können. Bislang sei man davon ausgegangen, dass dies ohne Einwirkung auf den genetischen Code nicht funktioniert.

Die Forscher halten es für denkbar, dass beim Menschen in Zukunft so eine gezielte Steuerung der Zellentwicklung therapeutisch eingesetzt werden könnte. Es sei vorstellbar, Krebs am Wachstum zu hindern, indem man die Krebszellen zwingt, sich in normale Körperzellen umzuformen. Diese könnten sich nicht mehr teilen und vermehren. Auch Ersatzorgane könnten allenfalls so hergestellt werden *sda*

## «Der Täter hat sein Opfer gebrochen»

Vergewaltigung, Körperverletzung, Drohung: Das Strafgericht des Saanebezirks klagt einen heute 28-Jährigen an, eine 15-Jährige und einen 10-Jährigen terrorisiert zu haben.

ANTOINE RÜF/LA LIBERTÉ

**FREIBURG** Der gestern vor dem Strafgericht des Saanebezirks verhandelte Fall war gravierend in Bezug auf die Liste der Anklagepunkte, aber auch wegen des Leidens, das den Opfern, einem zur Tatzeit 15-jährigen Mädchen und seinem zehnjährigen Bruder durch den mutmasslichen Täter zugefügt worden war.

Vor Gericht stand ein heute 28-jähriger Franzose, der bereits über ein beeindruckendes Vorstrafenregister verfügt. In der Schweiz und in Frankreich wurde der Mann bisher wegen Raub, bandenmässigem Diebstahl und diverser Gewaltdelikte verurteilt. Nun stand er unter anderem wegen sexueller Handlungen mit Kindern, Vergewaltigung, einfacher Körperverletzung und Drohung vor dem Richter.

Anfangen hatte alles damit, dass der Angeklagte das 15-jährige Mädchen vergewaltigte, wobei sie schwanger und daraufhin Mutter wurde.

Der Angeklagte hatte sich nach der Tat in der Familie der beiden Geschwister «eingemischt» und terrorisierte seine beiden Opfer mit brutaler Gewalt während zwei Jahren. Mit skrupellosen Drohungen hielt er sie davon ab, Hilfe zu suchen. Erst zwei Jahre nach der Vergewaltigung reichte die Jugendliche Klage ein. Zuvor hatte ihr der Angeklagte noch wiederholt nachgestellt und sie mit Telefonanrufen belästigt.

Vor Gericht wollte der Angeklagte allerdings nichts wissen von einer Vergewaltigung. Er habe der 15-Jährigen «bloss» ab und zu eine geknallt, wenn sie sich zu stark aufgeregt habe. «Ich habe sie nur geschlagen, damit sie sich beruhigt. Wenn sie aufgeregt gewesen ist, hat sie geschrien wie ein Schwein, das man absticht», erklärte der Mann vor Gericht, um sich selbst als Opfer darzustellen.

Die Jugendliche hat, bedingt durch eine posttraumatische Reaktion, viele Details der Vergewaltigungen, der Atta-

cken mit dem Baseballschläger und weitere, sadistisch anmutende Gewaltakte verdrängt. Diese hatten teils auch vor Zeugen stattgefunden, die die Taten aber nicht zur Anzeige brachten.

Die junge Frau hatte vor Gericht nicht die Kraft, nochmals über ihren Leidensweg zu sprechen. Fest steht, dass sie während Jahren in Behandlung bleiben muss, um das Geschehene bewältigen zu können. Staatsanwältin Yvonne Gendre erklärte denn auch: «Der Angeklagte hat sein Opfer gebrochen und es zu einem gefügigen Schaf gemacht.»

Abgesehen von den sexuellen Straftaten hatte das jüngere der zwei Geschwister nicht weniger unter dem Angeklagten zu leiden.

Die Anklage forderte schliesslich drei Jahre Haft für den Angeklagten, davon einhalb Jahre unbedingt. Die Verteidigung plädierte dagegen für eine bedingte Strafe. Der Prozess wird heute fortgesetzt. *bearbeitet von hw/FN*

## Stalkerin terrorisierte Urs Schwaller

Die 43-jährige Journalistin, die den deutschen Komiker Karl Dall wegen Vergewaltigung angeklagt hat, hat vor einigen Jahren auch Ständerat Urs Schwaller bedrängt.

**TAFERS** Urs Schwaller hat eine Strafklage gegen die gleiche Frau eingereicht, welche ihrerseits Karl Dall vorwirft, er habe sie vergewaltigt, andererseits aber mehrere Politiker und prominente Leute wie alt Bundesrat Adolf Ogi, den Musiker Udo Jürgens oder den Multimillionär Hausi Leutenegger mit SMS und Telefonanrufen terrorisiert hat. Dies berichtete der Sonntagsblick.

Die Frau wollte Urs Schwaller unbedingt persönlich begegnen. «Frau S., die ich nicht weiter kenne, hatte schriftlich verschiedene Treffen vorgeschlagen, die ich alle ablehnte», zitierte der Sonntagsblick Schwaller. In der Folge habe sie ihn mit SMS und Anrufen Tag und Nacht terrorisiert. Die Strafklage sei notwendig geworden, um die Hunderte von anonymen, auch nächtlichen Telefonanrufen zu stoppen, führte Schwaller aus. Sie sei von der Staatsanwaltschaft Solothurn wegen versuchter Nötigung und Telefonterror schuldig gesprochen worden. Als Sanktion wurde eine bedingte Geldstrafe von 20 Tagessätzen zu 30 Franken, bedingt auf zwei Jahre, ausgesprochen.

«Das Ganze liegt nun einige Jahre zurück. Ich habe seither nie mehr etwas von der Frau gehört. Für mich ist die Sache erledigt», bestätigte Urs Schwaller am Montag gegenüber den FN den Inhalt des Sonntagsblick-Artikels. *az/mir*

## Express

### Verkehrsunfall mit Fahrerflucht

**WALLENRIED** Am Sonntag ereignete sich in Wallenried auf der Murtenstrasse um 20.40 Uhr ein Verkehrsunfall, bei dem einer der beteiligten Autofahrer nach der Kollision das Weite suchte, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Ein 32-Jähriger fuhr von Courlevon in Richtung Courtepin, als ihm beim Ausgang einer Linkskurve ein Fahrzeug entgegenkam. Dabei kollidierte der vordere linke Flügel des entgegenkommenden Wagens mit dem hinteren linken Heck des Autos des 37-Jährigen. Da der unbekannte Wagenlenker sich entfernte, ohne seine Identität preiszugeben, sucht die Polizei den betreffenden Fahrer und allfällige Zeugen des Vorfalls (026 305 20 20). *hw*

### Gemeinderat ist wieder komplett

**VILLAREPOS** Der Gemeinderat von Villarepos ist wieder komplett. Bis gestern Montagmittag hat mit Meinrad Monney lediglich ein Kandidat sein Interesse am frei werdenden Sitz angemeldet. Er ist damit in stiller Wahl gewählt. Die Wahl geht auf den Rücktritt des bisherigen Syndic, Michel Bugnon, zurück: Bugnon wird am 13. Mai aus dem Gemeinderat zurücktreten. *hs*